

E-Control: Netzentgeltstrukturen – ein Blick nach Europa

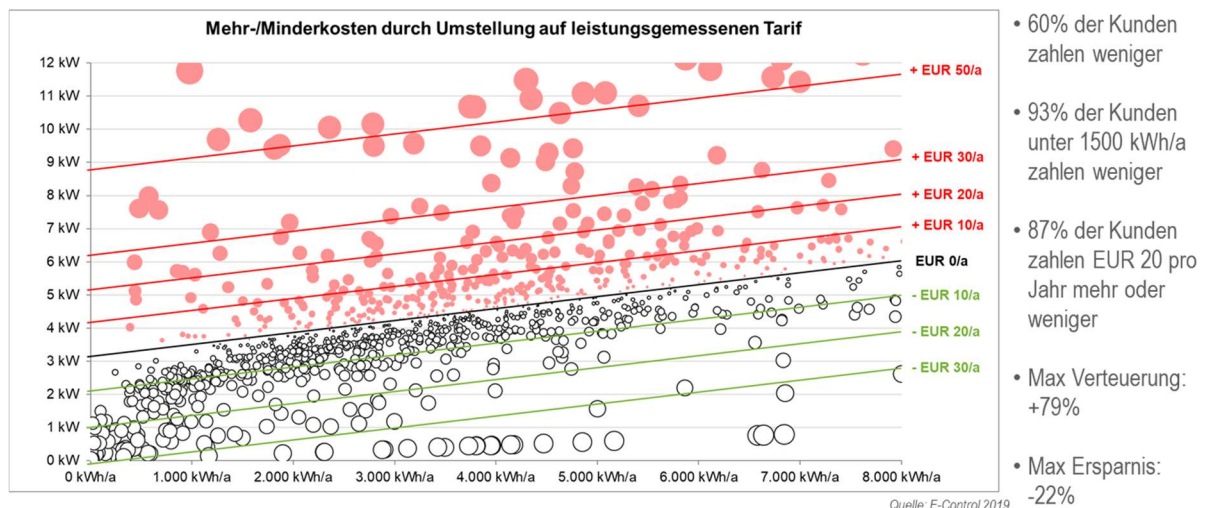
Annex:

Kostenauswirkungen auf Haushalte durch einen leistungsgemessenen Tarif

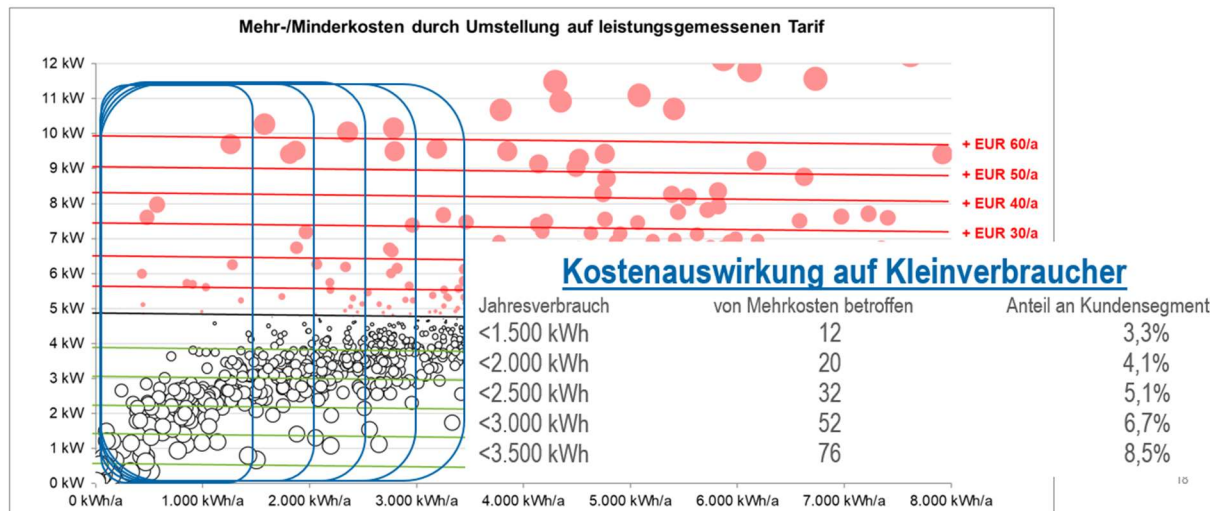
Die folgende Darstellung stellt die tarifliche Auswirkung nach einer Umstellung des derzeit pauschal abgerechneten Netzebene 7-Tarifs auf einen leistungsgemessenen Tarif für 1.200 Smart Meter Lastprofile dar. Kunden mit roten Punkten würden im Vergleich zur derzeitigen Verrechnung mittels Pauschale und Arbeitspreis mehr zahlen, Kunden mit weißen Punkten weniger. Je größer die Punkte, desto höher sind die Mehr- oder Minderkosten.

Ein Großteil der Kunden, also ca. 87%, bewegt sich im Bereich der Trennlinie zwischen Mehr- und Minderkosten. Das bedeutet, dass diese Kunden rund 20 Euro im Jahr mehr oder weniger zahlen würden. Der Anteil der Kunden, die weniger zahlen, beträgt ca. 60%.

Auffallend ist, dass vor allem Kunden mit unterdurchschnittlichem Verbrauch profitieren: Von den Kunden unter 3.500 kWh würden über 80% weniger zahlen. Bei Kleinstverbrauchern unter 1.500 kWh/Jahr erhöht sich dieser Anteil auf ca. 93%.

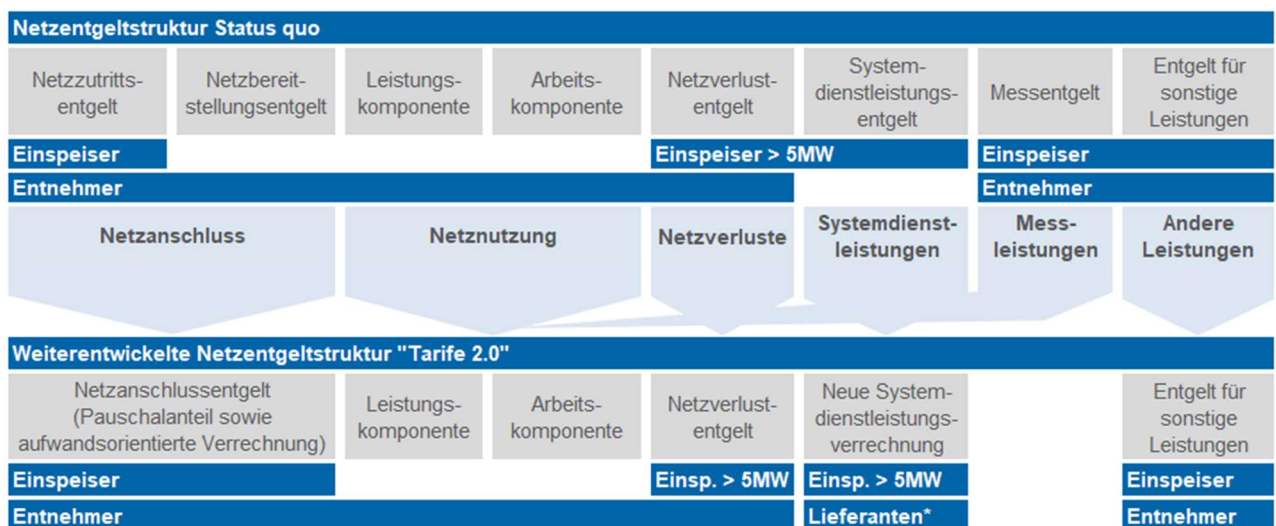


Würde das Messentgelt in das Netznutzungsentgelt integriert werden, das heißt, eine weitere Pauschale würde wegfallen, würden noch mehr kleinere Verbraucher von der Tarifumstellung profitieren:



Vorschlag Tarife 2.0 zusammengefasst

Folgende Grafik stellt den Übergang der derzeitigen Netzentgeltstruktur zu einer weiterentwickelten Netzentgeltstruktur „Tarife 2.0“ nach den Vorstellungen der E-Control dar.



* Aufbringung könnte wie bei Tertiärregelung über Ausgleichsenergie erfolgen (damit indirekt über Entnehmer zu bezahlen)